

Gemeinsame Zukunft

Wichernhaus und Herbergsverein wollen sich im Sommer zusammenschließen

ca Lüneburg. Das Wichernhaus wechselt voraussichtlich unter das Dach des Herbergsvereins. Die Vorstände beider Vereine sind sich darüber weitgehend einig, im Sommer sollen die Mitglieder informiert werden und dann über den Zusammenschluss entscheiden. Im Wichernhaus leben gut 40 Menschen mit seelischen Behinderungen, eine gleich große Zahl betreuen die insgesamt rund 40 Mitarbeiter in Wohngruppen etwa an der Kefersteinstraße. „Wir wachsen zusammen, unser Verein geht dann im Herbergsverein auf“, sagt Dr. Christoph Wiesenfeldt, Vorstandsmitglied im Trägerverein des Wichernhauses. Für den Herbergsverein erklärt Geschäftsführer Michael Elsner, dass schon jetzt eine Zusammenarbeit bestehe, die ausgebaut werden soll.

Die Geschäftsführung des Wichernhauses wird ehrenamtlich erledigt. „Doch das wird durch staatliche Vorgaben komplizierter“, sagt Wiesenfeldt. Auch sei es schwieriger geworden, Zuschüsse einzuwerben. Elsner ergänzt: „Beide Vereine leisten fachlich und finanziell gute Arbeit. Durch den Zusammenschluss sind wir besser für die Zukunft gerüstet.“

Das Wichernhaus bleibt als eigenständige Einrichtung im Herbergsverein bestehen. „Es werden keine Stellen abgebaut und keine Arbeitsbereiche gestrichen“, betont Elsner. Das gelte auch für die Verwaltung: Das Wichernhaus lasse beispielsweise seine Lohnabrechnung extern erledigen: „Diese Aufgaben holen wir zurück in den Herbergsverein.“



Sie arbeiten schon eng zusammen und wollen nun mit ihren Einrichtungen fusionieren – darin einig sind sich (v.l.) Dr. Christoph Wiesenfeldt, Michael Poth, beide vom Wichernhaus, sowie Horst Dornblüth und Michael Elsner vom Herbergsverein. Foto: t&w

Aus Sicht der Verantwortlichen, dazu gehören auch Wichernhausleiter Michael Poth und der Vorsitzende des Herbergsvereins, Horst Dornblüth, macht die noch engere Kooperation vor allem inhaltlich viel Sinn. Denn auch unter Obdachlosen, die der Herbergsverein

betreut, seien seelische Erkrankungen häufig anzutreffen. Zudem bieten beide Einrichtungen, die unter dem Dach der Landeskirche angesiedelt sind, auch ambulante Hilfen an.

Handwerker sanieren derzeit das Haupthaus an der Wichernstraße, das war bekanntlich An-

fang vergangenen Jahres bei einem Brand schwer beschädigt worden, ein Mensch starb. In diesem Zusammenhang hatte die Feuerwehr über mangelnde Rauchmelder geklagt. Diese Probleme gehören künftig der Vergangenheit an, der Brandschutz entspricht nach Vereins-

angaben modernem Standard. Die Investitionen für Sanierung und Ausbau von rund 1,6 Millionen Euro könne das Wichernhaus bewältigen, ohne in Bedrängnis zu geraten. Beide Seiten unterstreichen, dass die Organisationen finanziell gesund seien.

Viel Hilfe

Der Herbergsverein Wohnen und Leben zählt zu den großen Anbietern sozialer Dienste in der Region. In Lüneburg betreibt er die Herberge plus, zudem betreut er Menschen in eigens angemieteten Wohnungen und stationär in einem Haus am Lüner Damm. Wenn Klienten diese Einrichtungen verlassen, können sie „nachgehende Hilfen“ in Anspruch nehmen. Auch in anderen Landkreisen bietet der Verein ambulante Hilfen, nämlich in Cuxhaven, Lüchow-Dannenberg, Osterholz, Rotenburg, Bremervörde, Soltau, Stade, Uelzen und Verden. In Rotenburg betreibt der Verein mit Partnern eine Beschäftigungsgesellschaft samt Sozialkaufhaus. In Hannover hält der Verein eine Beteiligung an der Gesellschaft Soziale Wohnraumhilfe.

Der Verein ist Träger der Organisation neue arbeit lüneburg-uelzen. 105 Mitarbeiter sind in 17 Projekten für rund 300 Klienten da. Die betreibt beispielsweise die Projekte Sack & Pack, Grünerwerker und Hauswirtschaftler. Mit der Arbeiterwohlfahrt kooperiert der Verein bei job. sozial. Dieser Zweig hat am Salz-Ewer mitgebaut. Er betreut auch das Zeughaus an der Katzenstraße. Hier arbeiten 76 Kollegen, die 700 Beschäftigte betreuen können.

Einen Anteil von 50 Prozent hält der Verein auch an der Organisation spectrum arbeit, der sich als offener Trägerverbund „im Bereich der Beratung, Rehabilitation, Integration und Berufsbegleitung für Menschen mit Behinderungen“ definiert. Die Einrichtung zählt 14 Angestellte und bietet 150 Plätze an. ca